

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Körner's Zriny

Körner, Theodor

Hildburghausen [u.a.], 1840

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-90241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90241)

Rhodus und Buda fiel an diesem Tag.
Stürmt, Slaven, stürmt! Heut' muß auch
Sigeth fallen!

Mein ganzes Heer jagt an das Felsenest!
Sigeth muß fallen! fallen muß es! Stürmt!
(Die drei Fürsten eilen ab.)

Vierter Auftritt.

Soliman. Mehmed. Levi.

(Man hört Sturm blasen.)

Soliman. Halte mich, Levi, halte mich,
ich sinke!

Ulah! laß mich nicht eher sterben, bis
Der Roßschweif fiegend von der Sinne weht,
Nicht eher laß mich sterben!

Mehmed. Herr und Kaiser,
Gebiete Deinem Leben, Deiner Kraft!
Gewohnt ist die Natur, Dir zu gehorchen.

Soliman. Der Tod verhöhnt mich, wie
der Briny. Ha!

Hört Ihr's wild jauchzen? hört Ihr's wirbeln?
Mehmed,

Das war mein Lieblingslied, mein Festtagslied,
Aus tausend Schlachten hat mir's zugebonnert,
Hat mir den blut'gen Sieg in's Ohr geheult.
Noch einmal vor dem Grabe muß ich's hören.
Nur diesmal, Glück, gehorche Deinem Herrn.

Mehmed. Liegt Dir wohl sonst noch et-
was auf dem Herzen?

Vertrau' es Deinem treuen Slaven an,
 Vermache mir das Erbtheil Deiner Sorgen.
 Soliman. Wär' ich ein Held, hätt'
 ich mich je gesorgt?

Ich hab' gekämpft, genossen und bezwungen,
 Den Augenblick hab' ich mit Blut erkauf't,
 Und seine ganze Wollust ausgekostet,
 Mein Thatenruf hat rings die Welt durchbebt,
 Der Mitwelt Furcht und Zittern aufgedrungen,
 Der Nachwelt ihre Stimme abgetrozt,
 Und sich die Bahn zur Ewigkeit gebrochen!
 Daß ich auf Trümmern und auf Leichen ging,
 Daß ich Millionen in den Tod geschmettert,
 Wenn's mein Gelüsten galt, das mag der
 Wurm,

Der unter mir im Staube sich gewunden,
 Der Welt erzählen, sein Geträcz verstummt,
 Das Große nur bleibt ewig unvergessen,
 Und hat kein Ende in dem Grab der Welt!
 Baut Euch nur Eures Namens Tempel hoch,
 Sey es auf Leichen, sey's auf Opfertagen,
 Auf Haß, auf Liebe, — baut nur hoch, nur hoch;
 Das Zeitmeer überfluthet euer Leben,
 Der Berg, auf den ihr bautet, wird bedeckt,
 Und nur der Tempel bleibt reichprangend stehen.
 In gold'nen Zügen flammt da Euer Name,
 Und Eure Nachwelt preist Euch, und vergißt
 Den Grund, auf den sich Eure Säulen pflanzen.

Sey i. Schont Euch, mein kaiserlicher
 Herr, schont Euch,
 Das Neben wird Euch schwer, Euch könnte
 Ruhe,
 Wenn Gott ein Wunder will, gar friedlich
 stärken.

Schont Euch.

Soliman. Das Wort verzeih' ich Deiner
 Treue.
 Thor, der Du glaubst, wer so, wie ich geletzt,
 Körner's Triny.

Der möchte gern den letzten Hauch des Lebens
Im Traum des Friedens durch die Lippen ziehn.
Lebendig nenn' ich nur die That, die rüstig
Aus ihrem Schlaf die mühen Kräfte weckt;
Die Ruhe tödtet, nur wer handelt, lebt,
Und ich will leben, will vor'm Tod nicht sterben!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Mustafa.

Mustafa. Herr, laß zum Rückzug blas-
sen. Nur vergebens
Sagst Du die tapfern Schaaren in den Tod.
Der Priny rast, wie ein gereizter Löwe,
Verderben um sich schmetternd, unter sie.
Ein jeder Einzelne gilt für ein Heer.
Es müssen Teufel seyn, die wir bekämpfen,
Denn solcher Kraft rühmt sich kein Sterbli-
cher. —

Die Janitscharen weigern sich zu stürmen.
Soliman. Laßt sie mit Hunden hegen,
jagt sie

Mit Peitschenhieben an den Wall hinauf,
Pflanzt Feuerschlünde hinter ihre Reihen,
Und schießt sie nieder, weigern sie den Sturm.
Siegeth muß fallen, und sollt' ich die Gräben
Mit Janitscharenköpfen füllen, sollt' ich
Auf Leichenwällen meines halben Heers
Die and're Hälfte in die Hölle schmettern!
Siegeth muß fallen, muß jetzt fallen! Stürmt!
Ich habe wenig Augenblicke noch,
Und mit dem Siegesdonner will ich scheiden!

Mustafa (eilt ab).

Soliman. Ha, kömmt Du, Tod! ich
fühle Deinen Gruß.

(Sturm und Trompetenlärm.)

Mehmed (für sich). Zur rechten Stunde
sandt' ich meine Boten,